



Daniela Mehler

Promotionsthema:

„Nicht in meinem Namen? Der Umgang mit
Kriegsverbrechen in Serbien zwischen globaler Norm und
lokaler Rezeption“ (Arbeitstitel)

Betreuer [/Betreuerin]:

PD Dr. Olaf Leiße (Jena), Prof. Dr. Thorsten Bonacker (Marburg)

Ausbildung

Studium und Stipendien

seit 2009 freie ReferentInnentätigkeit als
Politikwissenschaftlerin und Kulturschaffende

05/ 2009 Studienabschluss: Magister Artium, Philipps-
Universität Marburg

Magisterarbeit: *„Rolle und Dynamiken der
Zivilgesellschaft in der Transformation Serbiens“*

08/2007-05/2009 Stipendium der Studienstiftung des
deutschen Volkes

05/2006-08/2007 Stipendium des Programms
„Metropolen in Osteuropa“ der Alfried von Bohlen Krupp
und Halbach-Stiftung und der Studienstiftung des deutschen
Volkes

10/2003-05/2009 Magisterstudium Politikwissenschaft,
Friedens- und Konfliktforschung und Ost-europäische
Geschichte in Marburg, Gießen und Ljubljana, Slowenien

Lehrerfahrung

SoSe 2011 Seminar: „Serbien zwischen legacies,
Reformbemühungen und Gegenbewegungen: Hintergründe,
Akteure, policies“, Institut für Politikwissenschaft,
Universität Jena (mit Hanns Schneider)

SoSe 2010 Seminar: „Nationalismus in Südosteuropa –
Ursachen, Funktionen, Konsequenzen“, Institut für
Politikwissenschaft, Universität Jena (mit Martin Beischl)

SoSe 2008 Studiengruppe „Die EU und ihre Nachbarn.“

Interessen, Probleme, Politikansätze“, Institut für Politikwissenschaft, Universität Marburg (mit Simon Pfersdorf und Stefan Würzbach)

WS 2007/08 Seminar „Germany in Europe“, International Undergraduate Study Program der Universität Marburg

Konferenzorganisation

12/2012 Redaktionsworkshop der Arbeitsgemeinschaft: „Europäische Erinnerung? Gruppenübergreifende Erinnerung jenseits der Nation“, Zentrum für interdisziplinäre Forschung, Bielefeld

07/2011 Workshop der Arbeitsgemeinschaft: „Europäische Erinnerung? Gruppenübergreifende Erinnerung jenseits der Nation“, Zentrum für interdisziplinäre Forschung, Bielefeld

06/2011 „Populismus und Euroskeptizismus in Südosteuropa nach 1989“, GK 1412, Jena

07/2010 Studientag „Sehnsuchtsort Jugoslawien? Jugonostalgija als Phänomen postsozialistischer Erinnerungskultur“, GK1412, Jena

03/2010 „Die europapolitischen Perspektiven des Balkans“, Institut für Politikwissenschaft, Jena

Sprachkenntnisse Englisch (in Wort und Schrift fließend)

Serbisch/Bosnisch/Kroatisch (B2)

Slowenisch (Grundkenntnisse)

Französisch (passive Kenntnisse)

Russisch (Lektürekennntnisse)

Publikationen Herausgeberschaften

- mit Florian Bieber und Ksenija Petrović: „Euroskeptizismus und Populismus in Südosteuropa“, Südosteuropa 2 (2012). Themenheft.

Aufsätze in Zeitschriften und Sammelbänden

- mit Gregor Feindt, Félix Krawatzek, Friedemann Pestel, Rieke Schäfer (2012): Entangled Memory. Contributions to a Third Wave in Memory Studies, in: History and Theory, im Erscheinen.
- (2012): Understanding Normative Gaps in Transitional Justice. The Serbian Discourse on the Srebrenica Declaration 2010, in: Journal for Ethnopolitics and Minorities in Europe, im Erscheinen.
- mit Florian Bieber und Ksenija Petrović (2012): Euroskeptizismus und Populismus in Südosteuropa seit 1989, in: Südosteuropa 2 (2012), S. 152-166.
- (2011): Paradoxe Vergangenheitsbewältigung in Serbien, in: Ostblicke 2, online.
- (2010): Zwischen autoritärem Erbe, Nationalismus und Europa? Die serbische Zivilgesellschaft in der Transformation, in: Leiß, Olaf: Die Beziehungen der Europäischen Union mit Südosteuropa. Frieden – Sicherheit – Integration. Berlin, S. 101-122.
- (2010): Symposium des Wissenschaftlichen Beirats der Südosteuropa-Gesellschaft: Modernisierungsprozesse in Südosteuropa im Zeichen der Krise, in: Südosteuropa Mitteilungen, Jg. 50, Nr. 2, S. 92-94.
- (2010): Srpski identitet: crna kutija? In: Tojić, Katarina / Simu, Marijana (2010): BITI IZ/VAN - Ka redefinisaju kulturnog identiteta Srbije. Belgrad, S. 136-141 (auf englisch: Serbian Identity: A black box? In: Tojić, Katarina / Simu, Marijana: BITI IZ/VAN - Ka redefinisaju kulturnog identiteta Srbije. Belgrad, S. 288-294).

Rezensionen

- (2012): Heike Karge: Steinerne Erinnerung - versteinerte Erinnerung? Kriegsgedenken in Jugoslawien (1947-1970). Harrassowitz, 2010, in: Balkan-Archiv 33/35 (2008/2010), im Erscheinen.
- (2012): Rezension zu: Oliver Dimbath, Oliver Wehling (Hg.): Soziologie des Vergessens. Theoretische Zugänge und empirische Forschungsfelder. UVK Verlagsgesellschaft, 2011, H-Soz-Kult, 9.3.12.
- (2011): Rezension zu: Mathias Berek: Kollektives Gedächtnis und die gesellschaftliche Konstruktion der Wirklichkeit. Eine Theorie der Erinnerungskulturen.

Wiesbaden: Harrassowitz, 2009, in: H-Soz-Kult, 23.3.2011.

Sonstiges

- (2012): Die Akten öffnen oder ein Kapitel schließen? Lustration in Serbien, Forum Geschichtskultur, Imre-Kértész-Kolleg (im Erscheinen).
- (2010): „Kein Land unserer Zeit?“, SEE.ID 2010, Dokumentarfilm über Jugonostalgie, 95 min OmU
- (2010): Tito, komm zurück – mit dem ersten Bus!, in: unique 52, S. 12-13.

Beschreibung des Promotionsvorhabens

Kann ein Staat heute nur Teil der internationalen Gemeinschaft sein, wenn er seine Untaten bereut und sich dafür schämt? In den letzten Jahrzehnten scheint sich eine globale Norm der Vergangenheitsaufarbeitung durchgesetzt zu haben, die auch auf lokaler Ebene umgesetzt wird. Doch inwieweit funktioniert ein solches Übertragen globaler Normen auf lokale Prozesse? Wie sinnvoll ist eine externe Induzierung von Prozessen der Auseinandersetzung mit Kriegsverbrechen und Menschenrechtsverletzungen in Post-Konflikt-Gesellschaften?

Eine sich mehrende Anzahl von Studien weist darauf hin, dass berechtigte Zweifel an der Versöhnungs- und Stabilisierungsleistung von Aufarbeitungsprozessen bestehen. Damit stellt sich die Frage des Vorteils der Aufarbeitung gegenüber nicht aufarbeitenden Staaten. Zudem bergen gerade die schmerzhaften Prozesse der Auseinandersetzung innenpolitische Gefahren wie Destabilisierung und nationalistische Gegenreaktionen. Darüber hinaus bestehen Zweifel bezüglich der „unbeabsichtigten Folgen“ von extern induzierten Aufarbeitungsprozessen. Wegen der asymmetrischen Machtverhältnisse und den unterschiedlichen kulturellen Hintergründen entsteht oftmals eine Kluft zwischen den Erwartungen zwischen inter- und transnationalen Institutionen und Akteuren und den Zielgesellschaften, die zu neuen Konflikten auf nationaler und internationaler Ebene führen kann.

Die Kunst einer erfolgreichen Aufarbeitung scheint also demnach darin zu bestehen, nationale und internationale Forderungen auszubalancieren. So kann die Frage aufgeworfen werden, inwieweit in erster Linie aufgearbeitet wird, um die ehemaligen Feinde und internationalen Adressaten durch Symbolpolitik und Rhetorik zu besänftigen oder um bei Erfüllung von Konditionen „belohnt“ zu werden. Gerade mit Konditionen gekoppelten internationalen Forderungen nach konkreten Schritten der Aufarbeitung suggerieren den Eindruck eines solchen Vorgehens.

Trotz vieler Studien zu Vergangenheitsaufarbeitung wurde das Übersetzungsproblem von internationalen in nationalen Ausdeutungen, also nicht der Frage der Normübernahme, sondern der Rezeption, Übersetzung und eventuell der Umdeutung bisher nicht näher in den Blick genommen. Diese Lücke möchte die diese Arbeit schließen und die Wechselwirkungen zwischen der globalen und der lokalen Norm der Aufarbeitung in den Blick und damit die Anpassung an globale Normen nachzeichnen und

hinterfragen.

Diesen Fragen wird Rahmen einer theoriegeleiteten Einzelfallstudie am Beispiel Serbien nachgegangen werden. Der Fall Serbiens eignet sich aus mehreren Gründen besonders für eine Analyse. Zentral ist, dass über einen Zeitraum von ca. 20 Jahren ein starker Wandel der Aufarbeitung der während der Jugoslawienkriege begangenen Kriegsverbrechen und Menschenrechtsverletzungen beobachtet werden kann, auf die externe Akteure Einfluss nahmen, und dass der Umgang mit Kriegsverbrechen sowohl nach außen als auch nach innen nicht immer konsistent schien.

Im Zentrum stehen dabei zwei Fragen:

- Wie ist der Politikwandel auf dem Feld der Vergangenheitsaufarbeitung, d.h. der Auseinandersetzung mit während den Jugoslawienkriegen begangenen Kriegs- und Menschenrechtsverletzungen, zu erklären?
- Wie können die Ambivalenzen und Diskrepanzen zwischen dem Verhalten nach innen und außen erklärt werden?